

Montag, 11. November 2019

## Zentralschweiz

# In Engelberg herrscht Langlaufboom

Weil es immer mehr begeisterte Wintersportler auf die Loipen zieht, rüstet das Klosterdorf nun auf.

**Andrea Hurschler**

Der Langlaufsport erlebt einen Aufschwung. Egal ob Kinder oder Senioren, immer mehr Wintersportler verbringen gerne Zeit auf der Loipe. Lange fristete Engelberg hier ein Dornröschendasein und war nicht als Langlaufdestination bekannt. Durch die Arbeit der von der Gemeinde beauftragten Nordic-Kommission, die seit drei Jahren besteht, hat sich das geändert. Der Durchbruch gelang im vergangenen Winter, als die Saison mit der Schweizer Meisterschaft auf der attraktiver und schwieriger gestalteten Loipe auf der Gerschnialp gekrönt wurde.

Die Nordic-Kommission hat aber auch im vergangenen Sommer diverse Projekte geplant und umgesetzt. «Wir wollen vor allem Wertschöpfung generieren und Engelberg als Langlaufdestination bekannter machen», sagt Eskil Läubli, Co-Präsident der Nordic-Kommission und Leiter der Sportmittelschule. Ein vollzogenes Projekt ist die Herz-Loipe. Die Schweizerische Herzstiftung und Loipen Schweiz haben diese Loipen lanciert, um Einsteigern und Herz-

patienten die Möglichkeit zu geben, auf kurzen Rundstrecken ohne Gefälle fit zu bleiben.

In Engelberg führt die Herz-Loipe vom Sporting Park bis ins Eienwäldli und wieder zurück. Im Sporting Park selbst befinden sich schon seit jeher Garderoben und Duschen für die Sportler. Neu gibt es dort eine Skiwachsstation. «Wir stellen das Equipment zum Wachsen mit Bügeleisen, Bürste und Abziehklinge kostenlos zur Verfügung», sagt Reto Steffen, Geschäftsführer des Sporting Parks. Er spürt den Langlaufboom vor allem daran, dass in der vergangenen Saison mehr Loipen-Pässe verkauft wurden als in den Vorjahren. «Der Trend ist definitiv da», sagt er, «und mit den 30 Kilometern Loipe bietet Engelberg ein wirklich cooles Langlaufangebot.»

## Langlauf als Familiensport

Damit das Loipennetz in Engelberg und auf der Gerschnialp erhalten und ausgebaut werden kann, braucht es eine gute Zusammenarbeit mit den Landbesitzern. «Nicht weniger als 42 Grundstücke werden durchquert», sagt Walter Hurschler,



Langläufer in Engelberg. Bild: PD

Technischer Leiter der Nordic-Kommission. Mit wenigen Ausnahmen ist das Entgegenkommen der Eigentümer sehr gross und erneut kann eine vom Sporting Park bis in die Herrenrüti zusammenhängende Loipe mit diversen Schlaufen angeboten werden.

In der kommenden Saison wird ein kleiner Nordic Cross Parcours im Gebiet des Loipenstarts beim Sporting Park das bestehende Angebot erweitern. Dieser soll mit spielerischen Hindernissen vor allem Familien ansprechen. Denn genau

«Dass Spitzenathleten Engelberg auf dem Radar haben, ist für uns extrem wichtig.»

**Eskil Läubli**  
Leiter Sportmittelschule und Co-Präsident der Nordic-Kommission

diese Zielgruppe wächst am auffälligsten. Immer mehr Eltern nehmen ihre Kinder mit auf die Loipe, aber auch immer mehr Kinder motivieren ihre Eltern zum Langlaufen. Diese Entwicklung spüren die Skischulen.

Beide ortsansässigen Schulen, die Schweizer Skischule Engelberg und Prime Mountain Sports Engelberg (Ski- & Bike-school), haben auf die Saison 2019/2020 Familienkurse ins Angebot aufgenommen. Obwohl der Niveauunterschied innerhalb der Familien teilweise sehr gross ist, können in Kleingruppen alle von den Kursen profitieren. Auch die einheimischen Sportgeschäfte haben aufgerüstet und vermehrt Kinderausrüstungen ins Miet-sortiment aufgenommen.

## Spitzenathleten haben Engelberg auf dem Radar

Im Frühling 2019 trainierten die Topcracks von Swiss Ski, unter ihnen auch Dario Cologna, in Engelberg. Nachdem sie bereits an der Schweizer Meisterschaft im Januar und im März in Klosterdorf weilten, profitierten sie im Mai von besten Schneebedingungen auf der Loipe Trübsee. Diese wird

in Zusammenarbeit mit den Titlisbahnen jeweils bei Schneemangel im Dorf, oder eben im Frühling, präpariert. «Dass Spitzenathleten Engelberg auf dem Radar haben, ist für uns extrem wichtig», sagt Eskil Läubli.

Ob und wann Swiss Ski wieder in Engelberg trainieren wird, ist aufgrund der kurzfristigen Planung derzeit noch nicht klar – doch die Chancen stehen dank der guten Werbung im vergangenen Winter sehr gut. Was Engelberg für die Zukunft zusätzlich in die Hände spielen könnte: Im Mai 2020 findet das Swiss-Ski-Trainerforum in Engelberg statt. Dieser jährlichen Weiterbildungs-event für die Trainerinnen und Trainer aller Disziplinen wird nächsten Frühling zum ersten Mal auf Schnee durchgeführt und macht die Destination als schneesichere Trainingsstätte bei allen Trainern bekannter.

Weitere Projekte der Nordic-Kommission sind in Planung, derzeit aber noch nicht spruchreif. Was verraten werden kann: Die Langlaufsaison in Engelberg dürfte einst früher beginnen und mit einem Breitensportanlass gespickt sein.

# Seit letztem Frühling sagt er ganz oft «Oss»

Der Luzerner Franz Brunner ist im September 75-jährig geworden und hat sich vor einem halben Jahr entschlossen, Karate zu lernen.

## Wieso gerade Karate, in diesem Alter?

**Franz Brunner:** Weil mich die Philosophie des Karate schon immer fasziniert hat. Den Kick sozusagen hat mir dann ein Inserat in der Pro-Senectute-Zeitschrift gegeben. Karate, das heisst ja «die leere Hand». Diese waffenlose Selbstverteidigung, die Kombination zwischen Abwehr und Angriff, das passt für mich. Zuerst habe ich in der Kimura-Shukokai-Karate-Schule eine Gratislektion absolviert. Seit vergangenem Frühling bin ich offiziell im Training.

das andere Interview

## Was bringt Ihnen das Karate-training?

Karate hat sehr viel mit Gelassenheit und Respekt zu tun. Ich bin von Natur aus ein eher ungeduldiger Mensch. Karate lehrt mich, im hohen Alter noch gelassener zu sein, alles andere auszuschalten. Es gibt mir auch ein gutes Körpergefühl und mehr Selbstsicherheit. Karate ist auch eine Art Meditation.

## Ihre Karatelehrerein Antonella Bergamin sagt, Sie seien eine Inspiration für alle anderen Schüler.

Ich bin mir bewusst, dass ich der



Zwischen zwei Oss: Karateka Franz Brunner.

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 17. Oktober 2019)

Grossvater der Trainingsrunde bin. Die anderen Teilnehmer sind alle zwischen 30 und 40 Jahre alt. Aber das ist für mich nichts Aussergewöhnliches. Karate ist für mich die totale Herausforderung, verbunden mit

der Frage: Was kann ich noch leisten?

**Was können Sie noch leisten?** Ich trainiere zwei- bis dreimal pro Woche, nehme dazu noch Einzelstunden, weil ich vor-

wärtskommen will. Mein Ziel ist der gelbe Gurt.

**Wer entscheidet, dass Sie für den gelben Gurt bereit sind?**

Das ist der Sensei, mein Lehrer.

**Und was ist mit dem berühmten schwarzen Gurt?**

Der ist für mich weit weg. Das würde noch Jahre dauern, bis ich diesen erreichen würde. Nach dem gelben werde ich dann den blauen Gurt in Angriff nehmen.

## Im höheren Alter sind die Knochen nicht mehr so stabil wie bei den jugendlicheren Kämpfern. Haben Sie noch keine ernsthaften Verletzungen davongetragen?

Nein. Beim Training mit Körperkontakt tragen wir Schutzwesten, die Kicks werden durch Kissenselbstfedert. Und Schläge an den Kopf sind verboten.

## Ihr schönstes Karate-Erlebnis bisher?

Mir gefällt der respektvolle Umgang miteinander und die familiäre Atmosphäre an der Karate-Schule. Karate lehrt mich, im Hier und Jetzt zu sein, mich voll und ganz auf den einen Schlag zu konzentrieren. Und mich beeindruckt besonders das «Oss».

## Wie bitte? Das «Oss»?

Ja, das «Oss». Ob Karate-Kids oder Karate-Erwachsene, das «Oss» bedeutet Grüezi, Ade, Bitte, Danke, drückt Respekt, Vertrauen und Sympathie dem andern gegenüber aus oder zeigt dem Sensei, dass das von ihm Gesagte verstanden worden ist. Unser Lehrer, Sensei Pascal Egger, hat einmal erzählt, dass eine Ärztin im Operationssaal zur Arbeit erschienen ist und ihr Team mit einem «Oss» begrüsst hat. So sehr hatte diese Frau dieses Karate-Wort verinnerlicht.

Interview: Turi Bucher

**WWW.**

Weitere Beiträge dieser Serie: [luzernerzeitung.ch/bonus](http://luzernerzeitung.ch/bonus)